

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Wöchentlich 1 Mal mit Ausschluss der Sonn- und Feiertage.

Verlag und Druck von H. Kreyssler, Neuenbürg (Inhaber D. Stamm). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Stamm in Neuenbürg.

Nr. 136

Neuenbürg, Donnerstag den 16. Juni 1921.

79. Jahrgang.

„Für Recht und Gerechtigkeit“.

In Leipzig finden zurzeit die Verhandlungen gegen die deutschen Kriegsschuldigen statt. Nachdem bis jetzt zwei Soldaten niedriger Charge, die sich kleinerer Vergehen an Befangenen schuldig gemacht haben, verurteilt wurden, wurde der Kapitänleutnant Neumann, der seinerzeit ein Kaszettenschiff im Mittelmeer torpedierte, freigesprochen. Es ging aus der Verhandlung hervor, daß der Angeklagte bei dieser Torpedierung dem militärischen Befehl bedingungslos nachgekommen ist, was seine Pflicht als Soldat gewesen ist.

Man kann während dieser Verhandlungen die Beobachtung machen, daß sich in Deutschland immer wieder Stimmen finden, die mit der uns Deutschen eigenen Selbstkritik und Selbstregulierung dafür eintreten, daß die deutschen Angeklagten die ganze Dürre des Geleides fühlen müssen. Es liegt in diesem Geleite neben der uns eigentümlichen Selbsterleuchtung die irrgle Annahme, daß wir uns dadurch in den Augen der Entente beliebt machen könnten, also das schon oft gegebene Rezept, das uns die Verachtung des Auslandes so oft angebracht hat.

Diese Stimmen finden sich nicht nur in dem Lager der Antisemitischen, deren Dandwerk es überhaupt ist, Handlanger der Entente zu sein, sondern auch im breiten Bürgertum. Bärde das, was uns heute in Leipzig passiert und was in der brutalen Weise gegen jedes Recht und jede Gerechtigkeit verfährt, da ja nur die deutschen Kriegsschuldigen abgerichtet werden, während die infamen Verbrechen an deutschen Kriegsgefangenen und an der deutschen Bevölkerung ungesühnt bleiben, würde dieses Verbot in Frankreich oder England gelten sein, und das französische oder englische Volk gewangenen sein, dieser Tragödie zuzuschauen so würde sich ein Etwas der Entrüstung in der gesamten Presse erheben. Es würde eine riesige Propaganda einziehen, die sich mit der Gegenrechnung, d. h. mit den Verbrechen an der Entente, an ihren Kriegsgefangenen beschäftigte. Doppelt und dreifach so lang würde unsere Rechnung werden, denken wir nur an den Baralong-Ball und an alle Grausamkeiten, die an deutschen Kriegsgefangenen, vor allem in Frankreich, verübt worden sind. Wir Deutschen dagegen schweigen uns aus, ja greifen auch noch zu gewissen Teilen die Partei der feindlichen Ankläger. Wo bleibt unsere Propaganda? Wo steht bei uns und davon geschrieben, wiewegen wir bei uns nicht in der Lage waren, die Befangenen besser zu ernähren — eine Frage, die immer wieder aufsteht — daß wir einfach nicht in der Lage waren, wegen der Blockade den Befangenen bessere Ernährung zuteil werden zu lassen?

Ein besonderes Kapitel bilden die sogenannten U-Boot-Verbrechen. Aus diesem einen Fall des Kapitänleutnants Neumann geht hervor, daß er sich strikt an seinen Befehl gehalten hat. Alle die in Deutschland die sich im Prinzip damals und auch heute noch gegen den U-Bootkrieg entziehen, von seiner Strafsanktion sprechen und ihn als Ursache unserer heutigen Not hinzustellen suchen, werden die Ausführungen des französischen Propagandisten Calet, Chef der geschichtlichen Abteilung des Admiralsstabes interessieren, die jüngst in der von ihm geleiteten „Revue Maritime“ erschienen haben. Es heißt dort:

„Indem Deutschland den feindlichen Handel mit der Unterseeboote zu fördern suchte, tat es nur, was bereits der Franzose Combartrain seinerzeit nach der Schlacht bei La Hague gemacht hatte. Darum führt das Buch auch den Untertitel: „Von Combartrain bis Tirpitz“. Kapitän Calet hält die Zeit für gekommen, anzuerkennen, daß die Beschlagnahmen gegen das deutsche „Birantentum“ übertrieben gewesen seien. Verantwärtliche Anschuldigungen hätten nur der Überraschung über die unartige Kampfmethode entgehen können. Ebe man die Deutschen deswegen scheltet, müsse man sich daran erinnern, daß die Verwendung des Torpedos gegen den Handelsverkehr nicht weiter sei als die Anwendung eines wesentlichen französischen Gebrauchs. Bereits Admiral Raube, einer der Begründer der „neuen Schule“, habe gefordert, daß alle U-Boote in der U-Boote-Verkehr verkehren sollten, und zwar so heimlich und so geräuschlos wie nur irgend möglich. Nach einer solchen Verwendung sei der torpedierende Kommandant nicht nur berechtigt, Gemütsruhe zu bewahren, sondern auch völlige Freiheit zu empfinden. Die neue Schule habe allerdings nur an Torpedoboote gedacht, sagt Calet. Da es aber doch völlig gleichgültig sei, aus was für einem Robber der Torpedo lanziert werde, müsse man zugeben, daß der Gebrauch des deutschen Unterseebootekrieges keine deutsche Erfindung ist.“

Soweit Calet. Den gleichen Standpunkt vertritt auch der italienische Seemann Romo Cornetti in der Mainnummer der „Revista Marittima“, der bereits Anfang 1920 in seiner Wochenschrift herausgegeben hat, daß das „Prima“ des Unterseebootekrieges eigentlich Frankreich zukomme. Cornetti gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß ein so maßgebender französischer Marineoffizier wie Kapitän Calet annehme, daß die Deutschen bei ihrem Verzweiflungskampfe das Recht und die Pflicht gehabt hätten, alle Kampfmittel nach dem Clausewitzschen Grundgesetz zur Anwendung zu bringen. Dies sagen und schreiben ein Franzose und ein Italiener. — Und wir Deutschen?

Wenn wir nur endlich einsehen wollten, daß wir mit dieser erbärmlichen Schweifschwelei — denn etwas anderes ist es nicht — bei unseren Gegnern gerade das Gegenteil von dem erreichen wollen, was wir zu erreichen hoffen. Mehr Duldung, mehr Würde und — wenn es uns auch schwer fällt — ein einigermaßen Zusammenhalten, ein gegenseitiges Fürsorgeverhalten. Das ist es, was und heute mehr denn je nötig ist. Dazu gehört eine gewisse ruhige Ablehnung einer Tragödie, wie sie sie zurzeit in Leipzig abspielt. Entweder werden die Verbrechen aller kriegführenden Staaten vor die Schranken gestellt und abgeurteilt, oder aber man zieht einen Schlüsselschritt unter das Gewissen und fängt neu an. So wie es hier geschehen ist, ist es nicht weiter als eine neue brutale Verurteilung unter dem Fabrikmarken: „Für Recht und Gerechtigkeit“.

Deutschland.

Stuttgart, 16. Juni. Der württ. Lehrerverein hat eine Eingabe an das Ministerium gerichtet, es möge dafür eintreten, daß der Reichsschulgeschichtswort zurückgezogen wird.

Stuttgart, 16. Juni. In der Frage der Zwangsversicherung hat der württ. Beamtenbund nach eingehender Erörterung und Abwägung der verschiedenen Gesichtspunkte eine Regelung für zweckmäßig gehalten; wonach die Zwangsversicherung eines Beamten mit dem Ablauf des 65. Lebensjahres im Regelfall erfolgen solle. Beamten, die in körperlicher und geistiger Beziehung den an sie gestellt werden Anforderungen gemessen sind, soll jedoch die Versicherung ihres Amtes bis zum 68. Lebensjahre ausdrücklich vorbehalten bleiben.

Stuttgart, 15. Juni. Der „Kommunist“ wurde vom Staatsministerium auf die Dauer von 8 Tagen verboten, weil Verlage und Schriftleitung des „Kommunist“ in letzter Zeit Rumoren herausgegeben haben, in denen sie die von der Zensur gestrichelten aufreißenden Ausführungen zum Ausdruck brachten, darunter auch einen Aufruf streikbaren Inhalts, wegen dessen die Rote Fahne in Berlin beschlagnahmt worden war.

Berlin, 15. Juni. In den Besprechungen der deutschen Finanzminister in Berlin hat der Reichsfinanzminister Brüch die gesamte Reichsschuld bis Ende Juni mit 225 Milliarden geschätzt. — Wie der Volkskammer berichtet, hat die französische Regierung gegen die Aufführung der Filme „Die schwarze Schmach“ und „Die Abenteuer eines Fremdenlegionärs“ bei der Reichsregierung protestiert. Angeblich sollen diese Filme die „normalen Beziehungen“ zwischen Deutschland und Frankreich gefährden. Das Auswärtige Amt hat sich an die Filmprüfungsstelle gewandt, um ein Verbot beider Filme zu erwirken.

Die Lage in München.

München, 14. Juni. Wie aus München gemeldet wird, sind heute früh sämtliche Tageszeitungen wieder erschienen, die in ausföhrlichen Aufzügen den Generalstreik würdigten. Der „Bayerische Kurier“ schreibt einen Artikel mit der Ueberschrift: „Das Ende eines unglücklichen Streiks“ und spricht von einer schweren tatsächlichen Niederlage der mehrheitssozialistischen Führer, die heute weiter denn je von ihrem Ziel entfernt seien. Das Blatt tritt für die Schaffung einer Organisation ein, die ganz automatisch den Bürgerstreik erklärt, wenn wieder ein so unzulässiger Streik aus rein politischen Gründen ausgerufen wird.

Die Sektion der Leiche des Abgeordneten Garais hat ergeben, daß der Tod infolge einer Gehirnblutung und Zerschütterung des Kleinhirns, sowie Erschütterung des Gehirngewebes und harter Hirnhaut in der Schädelhöhle eingetreten ist. Der Pathologischen Institut am linken Ohr eingedrungen und ebendort rechts als Wundstich.

Streikterror in München.

München, 15. Juni. Die Aut über das Beschlagen des Generalstreiks ist so groß, daß in verschiedenen Betrieben nach Wiederaufnahme der Arbeit die radikalen Arbeiter mehrheitlich Terror gegen die christlich organisierten und jene Arbeiter üben, die sich am Streik nicht beteiligt haben. In verschiedenen Fabriken kam es bereits zu Zusammenstößen zwischen Radikalen und Arbeitswilligen. In den bayerischen Motorenwerken hat die Direktion erklärt, daß sie dem Terror der radikalen Arbeiter energisch Widerstand entgegenzusetzen werde. Alle Arbeiter würden freilich entlassen werden, die bis heute mittag die Arbeit nicht wieder aufgenommen hätten. Das Arbeitgeberkartell ließ bereits bekannt machen, daß unter keinen Umständen die Streikfrage besetzt werden. Den einzelnen Arbeitgebern ist es nach Beschluß des Münchener Arbeitgeberkartells freigestellt, ob sie die Wiedereinstellung der Streikenden vornehmen wollen oder nicht.

Der Prozeß gegen Max Holz.

Berlin, 14. Juni. Das äußere Bild, das der zweite Tag des Holz-Prozesses bietet, hat sich gegen gestern nicht verändert. Stundenlang verließ auch die heutige Verhandlung gleich der gestrigen, leidenschaftlos und ruhig, und erst zum Schluß kam es abermals zu einer erregten Szene, die heute jedoch nicht von der Verteidigung, sondern von Holz selbst hervorgerufen wurde. Als Holz nämlich erklärte, die Sipso sollte Ordnung schaffen, sie sei aber dahin gekommen, wo schon Ruhe und Ordnung herrsche, wurde diese Bemerkung von den Zuhörern mit lautem Lachen aufgenommen. — Holz in großer Erregung zum Publikum: Sie belächeln zu lächeln, aber wer die Verhältnisse kennt. — Vorländer, den Angeklagten heftig unterbrechend: Sie haben nicht zum Publikum zu reden. — Holz: Wenn ich rede, dann rede ich. Ich sage nochmals: Die Sipso kam nur dahin, wo schon Ruhe und Ordnung war. Das Gericht wolle das ganz genau: Erst durch die Dingshens Sololent wurde der Aufruf entfacht und nicht durch die Kommunisten. Wir wollen der Bourgeoisie zeigen, wer die Anruher entfacht hat. — Rechtsanwalt Degehoff: Die einseitige Parteinarbeit, die hier das Publikum durch sein Lachen gezeigt hat, ist nur davon die Folge, daß der Zuhörerraum nur mit Angehörigen der bestehenden Klassen besetzt ist. Wären Arbeiter darin, so würden sie es nicht wagen. — Holz: Sie, die hier über mich zu Gerichte sitzen, wagen das nur unter dem Schutze der bewaffneten Macht! — Vorländer: Wir fürchten uns vor niemand. — Holz: Ich sage nochmals. Sie würden es vor dem Proletariat nicht wagen. Die Sitzung wurde darauf auf morgen früh, 9.30 Uhr vertagt.

Aus Oberschlesien.

Ostels, 14. Juni. Einem Privatbrief aus Bautzen, datiert vom 12. Juni, entnehmen wir folgende Einzelheiten: Die Verhandlungen und Drangsalierungen der Deutschen nehmen kein Ende. In Friedenshülle müssen die Frauen der Beamten neuerdings die Strafen tragen. Ein Lehrer ist bestraft worden, weil er in der Schule ein deutsches Lied hat singen lassen. Auf der deutschen Grube bei Schwietzschowitz mußten die Arbeiter auf je einen Schichtlohn in der Woche zu Gunsten des künftigen Insurgenten verzichten. Da sie dies nicht

freiwillig taten, wurden sie durch Befehl des Hauptmanns dazu gezwungen. Offenbar besteht die Hauptmacht an der Front aus regulären polnischen Truppen. Durch Bautzen sind in den letzten Tagen mehrfach Transportwaggons mit uniformierten polnischen Truppen gekommen. Die französische Besatzung kennt den zahlreichen Demoralisationen deutscher Bürger durch die Polen ein nur zu offenes Ohr. In der letzten Nacht nahmen die Franzosen Hausdurchsuchungen bei drei deutschen Kaufleuten vor, die von den Polen beschuldigt waren, Waffen zu besitzen. Alle Zugänge zu den Straßen wurden vorher abgesperrt. Die Franzosen haben Wurst gebackt, alles aufgedreht und durcheinandergerworfen, ohne Waffen zu finden. Während Banditen in der Stadt umhergingen, verhinderten, verhaftete man die Leute, die sich zu ihrem eigenen Schutz in der Wohnung bewaffnet hielten. Einem bewaffneten Insurgenten, der von der Menge verfolgt wurde, ließen die Franzosen Schutz angedeihen. Die Herden der künftigen Bevölkerung sind am Erliegen. Schnelle Hilfe tut not.

Ostels, 14. Juni. Die Interalliierte Kommission hat die Säuberungsaktion in Oberschlesien eingestellt. Als Grund hierfür gibt sie den politischen Parteien gegenüber an, daß das Selbstschutz sich weigert, vor Niederschlag des Aufstandes die durch ihn befreiten und von ihm beschützten Gegenden zu räumen. Die deutschen Parteien vertreten den Standpunkt, daß es Aufgabe der Interalliierten Kommission ist, endlich einmal gegen die Insurgenten vorzugehen, nicht aber gegen den Selbstschutz, der sich mit Beendigung des Aufstandes von selbst auflöst. Die Bevölkerung kann sich den von ihr selbst geschaffenen Schutz nicht nehmen lassen, bevor sie durch Todsünden eine Gewähr für volle Sicherheit erhalten hat.

Unstimmigkeiten bei den militärischen Ententebehörden. Aus London wird gemeldet: „Daily Telegraph“ erfährt, daß zwischen den militärischen Ententebehörden in Oberschlesien schwere Unstimmigkeiten über die Abkündigung des Selbstschutzes mit Gewalt zurückzutreiben, besteht. Die britischen Militärs haben gegen die unsäre Behandlung des Deutschen Selbstschutzes protestiert, weil diese nicht zuerst angegriffen hätten, sondern von den Polen angegriffen worden wären. „Daily Telegraph“ sagt: Solange die polnischen Anführer nicht gezwungen werden, die Waffen abzugeben, würde jeder Befehl der Alliierten von Korantus Truppen verächtlich werden und einen neuen Vormarsch an die Ober zur Folge haben.

Das ober-schlesische „Aresblatt“.

Der „Lomb“ wendet sich schärf gegen einen Bericht des „Manchester Guardian“ aus Ostels, in welchem gesagt wird, die Insurrektion werde nicht eher aufhören, als bis die Engländer und Italiener das Uebergewicht in der Interalliierten Kommission haben. Jetzt liege die Aufgabe, die Insurrektion zu unterdrücken, bei drei französischen Offizieren, die alle drei wünschen, daß die Polen Erfolge hätten. Solange dieses „Aresblatt“ nicht gestürzt sei, werde es keinen Frieden in Oberschlesien geben.

Ausland.

Paris, 15. Juni. Der französische Justizminister hat einem Gesetzentwurf eingebracht, der strenge Strafen über alle Personen verhängt, die Soldaten zur Verweigerung der militärischen Pflichten verleiten, bzw. Alle der Disziplinlosigkeit verurteilen.

London, 15. Juni. In England greift der Lohnabstamm weiter um sich. Den Straßenbahnangestellten ist eine Lohnverabreichung von fünf Schilling für die Woche angekündigt worden. Auch die Löhne der Landarbeiter sollen gekürzt werden. Diese Verabreichungen gehen natürlich nicht ohne Widerstand vor sich, und man macht sich auf neue Konflikte gefaßt.

Washington, 15. Juni. Nach einer Meldung aus Japan den Vereinigten Staaten das Kriville angeboten, auf der Insel Pap Kadelstationen zu unterhalten.

Verringerung der belgischen Truppen im Rheinland.

Wie die „Vreesinformation“ erfährt, werden von August ab nach einem Beschluß des belgischen Kriegsrates die belgischen Truppen im Rheinland um 2000 Mann verringert und eine stabile Besatzung durchgeführt werden. Dazu werden besonders die Mannschaften des jungen Jahrganges hinzugezogen, welche künftig ihre ganze Dienstzeit nur in der Besatzungsmannschaft verbringen werden. Die Hauptübungen finden regelmäßig auf den Schießplätzen Eisenborn und bei Düsseldorf, sowie auf dem Schießplatz bei Köln statt.

Eine Erklärung Rathenaus.

Paris, 14. Juni. Rathenau erklärte gestern dem Berichtserfasser des „Matin“ in Wiesbaden, daß er keine Interviews mehr geben wolle. Man habe ihm zumal Worte in den Mund gelegt, die er gar nicht gesagt habe, aber er wolle ihm folgende Erklärung geben: Die gestrige Besprechung mit Loucheur umfaßte einen Teil des Vormittags und einen Teil des Nachmittags. Mein Standpunkt über das Reparationsproblem ist durch meine Reichstagsrede bekannt. Ich habe nichts hinzuzufügen. Die Besprechung mit Loucheur hat mir gezeigt, daß auf beiden Seiten der Wille besteht, diese sehr schwierigen Fragen von dem Standpunkte aus zu behandeln, den die Engländer „matter of fact“ nennen, d. h. sie in der Weise zu behandeln wie zwei Techniker, die an große, internationale Arbeit gewohnt sind, die Geflogenheit haben, sie zu erörtern. Der Minister meint, es wäre selbstverständlich, daß dieses Zeit ohne Abänderung wiedergegeben werde. Ich bebaure, auf keine weiteren Fragen Antwort geben zu können, er sei an eine gewisse Reserve gebunden. Er sagte: „Meine Erklärung hat wenigstens das Interesse, die erste und die letzte zu sein, die ich einer Zeitung in Wiesbaden geben werde.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Der Präsident des Landesfinanzamts hat auf Ansuchen Oberfinanzsekretär Schneider in Neuenbürg an dem Finanzamt Maulbronn versetzt.

Neuenbürg, 15. Juni. Unterwegs Schwarzwalder (ganz) Weges Leben vertritt schon das ganze Enztal in

Kunze epreid
Le einjährige Heitzholz
oder deren Stamm 60 f
bei Kaufaufbestellen
durch die Geschäftsleit.
16 f erzu.
Kaufaufbestellen
1.30
in größeren Maltzige
Kaufaufbestellen, den
Kolle des Kaufaufbestellen
Kaufaufbestellen
Kaufaufbestellen
Kaufaufbestellen
Kaufaufbestellen
Kaufaufbestellen

Faule Ausrede
Nigrin
Bortrag
Juni, abends 8
„Sarcas“
Vortrag
Naheres Standes
Heilbronn.
Vereinschaft der Stadt freun
Erscheinens.
Lungsgehilfen-Verein
Vorstand.
bürg.
und -Empfehlung.
Vereinschaft von hier und
is, daß ich mit heutigen
egeratoers, Herrn Chr.
fr. 197, ein
Installationsgeschäft
süntlichen in mein Fach
solider Ausführung und
ge U:terführung meines
wird es mein eifriges
Kundchaft teell und
achtungsvoll
Kainer,
und Installationsgeschäft.
bürg.
mpfehlung.
verechel. Einwohner
bung mein
Beschäft
zu bringen. Die größte
mste Bedienung wird
h die gangbarsten Artikel
waren, Jahrbücher,
erschmud wird bei
natur von mir kostenlos
teile zum Selbstkostenprei
in in besserer Ausführung
y Krayer sen.,
Friseurmeister.
Ihr die Mama-Kur
abstörung.
Naheres durch
h u. Naturheilkundige
Kennefeldstr. 21.
atze (ohne Gewähr)
von der
ento-Vereinschaft
Wittdob
igefellschaft Filiale Wittdob.
Dis.-Commandit Anteile
Wirt, Vereinsbank
Bad, Kullin- u. Sohafahrt
Daimler Motoren
Deuts.-Lugemb. Bergw.
Besenbacher Bergwerk
Schleibler Jungfer
K. D. Rogierus
Wassermühlerei Schöngers
Wassermühlerei Besser
Vermittlung v. Gypsch

das jede, gleichviel welche...

Verkehr.

Bericht vom 15. Juni. Die Deutsche...

Verkehr.

Die erwarteten, aber...

Verkehr.

Offizieren und Unteroffizieren...

Verkehr.

Nachdem besorgt für den...

Verkehr.

Das Journal of Commerce...

Verkehr.

Nach dem Journal sind die...

ten sie zum großen Nutzen der Bevölkerung...

16. Juni. Die Hauptführer der Bankräuber...

15. Juni. Als der Bergbauer Wägel...

15. Juni. Die Körperchaftssteuer wird in den...

15. Juni. Die Reichsregierung hat eine aus...

15. Juni. Das gegen den früheren Minister...

16. Juni. Wie das „Wiener Abendblatt“ meldet...

16. Juni. Gekoren fand der Prozeß gegen den...

16. Juni. Wie der „Intransigent“ berichtet...

16. Juni. Im Unterhaus gab Lloyd George...

16. Juni. Zu der im Rheinland durch die...

16. Juni. Nach dem Journal sind die...

Betterle erkannt wurde. Diese Unterkommission...

Frankfurt a. M., 15. Juni. Unter obiger...

Berlin, 15. Juni. Am Döll-Prozeß ging es...

Berlin, 15. Juni. Das gegen den früheren...

Berlin, 15. Juni. Wie das „Wiener Abendblatt“...

Berlin, 15. Juni. Gekoren fand der Prozeß...

Berlin, 15. Juni. Wie der „Intransigent“...

Berlin, 15. Juni. Im Unterhaus gab Lloyd...

Berlin, 15. Juni. Zu der im Rheinland...

Berlin, 15. Juni. Nach dem Journal sind...

Berlin, 15. Juni. Bis heute Vormittag...

Berlin, 15. Juni. Wie der „Vorwärts“...

Berlin, 15. Juni. Bis heute Vormittag...

Berlin, 15. Juni. Wie der „Vorwärts“...

Berlin, 15. Juni. Bis heute Vormittag...

Berlin, 15. Juni. Bis heute Vormittag...

Berlin, 15. Juni. Bis heute Vormittag...

Berlin, 15. Juni. Bis heute Vormittag...

erklärt in seinem Blatt „Bergweiser“, daß der...

Entschliche Morbstat polnischer Insurgenten.

Wyslowitz, 15. Juni. In der Nacht zum 7. Juni...

Die Wahrheit über den oberösterreichischen...

Berlin, 15. Juni. Wie der „Volkswagen“...

Die Gefangenen von Avignon.

London, 15. Juni. Die Verhandlungen...

Bezirksbauamt Calw.

Bergebung von Bauarbeiten.

Bezirksbauamt.

Gemeinde Bergorte.

Nadelholz-, Eichen- und Stangen-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich

am Freitag, den 24. Juni, nachmittags 1 Uhr,

am Rathaus in Nidelberg:

Im Distrikt Reistern: Altes Schindholz meist La.

Im gleichen Distrikt: Neues

Weinbau-Inspektor Mährlein aus Weinsberg wird am Sonntag, 19. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr, in Gräfenhausen, Gasthaus zum „Bären“ einen

Vortrag

halten über „Bekämpfung der Rebschädlinge“, wozu alle Weinbau-Interessenten eingeladen sind.

Vorstand des landw. Vereins
Rübler.

Neuenbürg, den 15. Juni 1921.

Codes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser guter, treubeforgter Vater

Christian Müller,

im Alter von beinahe 42 Jahren unerwartet rasch uns durch den Tod entzogen wurde.

Die tieftrauernde Gattin: **Frida Müller**
mit Kindern.

Der Sohn: **Carl Müller** u. Frau.
Die Eltern: **Christ. Müller** u. Frau.

Beerdigung Freitag 1/2 2 Uhr in Pforzheim von der Friedhofskapelle aus.

Nachruf meinem geliebten Vater.

(Zum 5. Todestag.)

Wenn ich gedenk' der schweren Stunden,
Als 1916 in Feindesland,
Die schlugen mir die tiefsten Wunden,
Da mir der Tod des Vaters ward' bekannt.

Ich konnt' es fassen kaum,
Unter den Lebenden nicht mehr zu können treffen
Ihn, der groß und stark gewachsen wie ein Baum;
Ich hör' ihn zu mir sprechen.

Ich sah im Traum den Leidenzug
Und stand hinterm Stacheldraht.
Niemand wohl ahnt, wie weh das tut;
Ich sah, wie flehentlich er mich bat.

Komm' doch heraus! Ich konnte nicht.
Als ich erwacht', ich glaubt' es kaum,
In der Barade, da war Licht;
Ich dachte damals, 's wär ein Traum.

Doch ein Brief von fremder, lieber Hand
Verstand es, mir zu sagen sachte,
Daß man dort drüben im Heimatland
Bereits zu Grab' den Vater brachte.

Er ruh' in Gott, er ruh' in Frieden,
Der voller Eifer vieles schuf,
Der nur die Arbeit konnte hier hienieden
Und zu früh starb, ein Opfer des Berufs.

Wäffelhof. Ernst Otto Wab.

Neuenbürg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 18. Juni 1921
im Gasthaus z. „Bären“ in Neuenbürg
stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Hermann Strecker,
Sohn des † Zimmermeisters Daniel Strecker.
Elsa Waisenhäuser,
Tochter des Jakob Waisenhäuser, Kettenmachers.
Kirchgang 12 Uhr.

Wasser-Turbinen

baut seit über 60 Jahren
„MAS“ Maschinen-Fabrik A.-A.,
Geislingen-Stg. (Württemberg.)

Ein vorzügliches Hühneraugen-

Mittel ist „CornUA“. Erhältlich in den Friseurgeschäften
W. Krayer, Neuenbürg u. August Walther, Herrnsfeld.

Fußball-Verein (F.V.)

Neuenbürg.

Am Freitag, den 17. ds. Mts., abends 1/9 Uhr, in der „Eintracht“

außerordentliche Mitglieder-Versammlung.
Es ist dringende Pflicht eines jeden, zu derselben zu erscheinen. Entschuldigungen nur in Ausnahmefällen.
Der Vorstand.

Parbetti- und Linoleum-Wäse,

sehr gute Qualität, von 10 Mk. die Pfunddose an
Drogaria Huthsteiner,
Pforzheim.

Schönes, eichen laminiertes Schlafzimmer,

mit oder ohne Spiegelschrank, zu verkaufen. Tausch, Teilzahlung auf Wunsch.
Schöttle, Pforzheim,
Dillheimerstr. 18, Tel. 2165.

Zukunft!

Geld, Reichtum, Gelingen, Charakter wird nach Astrologie (Stempelrechnung) berechnet. Nur Geburtsdatum und Schrift einsenden. Viele Dankschreiben aufzuweisen. Preis 9 Mk., Nachnahme 10 Mk.
Schub, Hannover,
Altestr. 3.

Ich habe die

Praxis von Herrn Dr. Hennemann heute übernommen.

Sprechstunden: 8-10 Uhr in den bisherigen Sprechstundenzimmern von Herrn Dr. Hennemann.

Dr. med. H. Traut.

Neuenbürg, den 15. Juni 1921.

Pfannkuch & Co.

Frisch eingetroffen:
Pyramiden-Fliegenfänger
mit Stift
Stück 45 Pfg.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.
in den vorgenannten Verkaufsstellen

Kaufe junge Legehühner

in größerer Anzahl, auch Heunen mit Küden.
Angebote mit Preisangabe unter Chiffre 127 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Formulare

liefert rasch und billig die
G. Wechsche Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

Die seither bei Herrn Dr. Hennemann hier in Behandlung sich befindlichen, arbeitsunfähigen und arbeitsfähigen Mitglieder unserer Kassen werden davon in Kenntnis gesetzt, daß Herr Dr. Hennemann vertriebt ist und dieselben nun das Recht haben, dessen Stelle

Herrn Dr. Keller,

welcher sein Sprechzimmer im Restaurant Schumacher — 1 Treppe hoch — hat, aufzusuchen.

Die seither von Herrn Dr. Hennemann besuchten Gemeinden werden von Herrn Dr. Keller in Zukunft besucht werden.

Den 15. Juni 1921.

Allg. Ortskrankenkasse Pforzheim
Verf. Eugen Seeger.
Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg
Eugen Seeger.
Sonnungs-Krankenkasse und Betriebskrankenkasse Kollmar & Soudan
in Pforzheim.



Keine Ersatzbauweise!
K. K. Massivbau
(D. R. P. angem.)
aus längst bewährtem Beton.

Ausführbar an jedem Ort und in jeder Größe.
Für Einfamilienhaus mit 5 Zimmern und Zubehör,
ohne Bauplatz, unter normalen Verhältnissen
Baukosten ca. 75 000.- Mk.
schlüsselfertig unter Garantie. — In ca. 4 Monaten bezugsfertig.
Ausführungsrechte sind zu vergeben.
ALEXANDER GEIST, Architekt B. D. A.,
Pforzheim, Sallerstrasse 58.

Gaistal-Ziefensberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 19. Juni 1921

im Gasthaus zur „Linde“ in Gaistal
stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Eugen Keller,
Sohn des Karl Ludwig Keller, Holzhauermeister,
Gaistal,
Karoline Schumacher,
Tochter des † Jakob Schumacher, Ziefensberg.
Kirchgang um 10 Uhr in Ferrenalb.

Dr. Roth,

Facharzt für Hals-, Nas- und Ohrenkrankheiten
Pforzheim, Bahnhofplatz 31,
hält jeden Samstag Nachmittag von 3-4 Uhr

Sprechstunde in Wildbad, Katharinensiedelweg 10.

Calmbach.

Geschäfts-Empfehlung.

Reparaturen von Dächern
im ganzen Oberamt,
sowie Ausführung von neuen Dächern jeder Art

übernimmt zu den billigsten Preisen
Friedrich Wittmann, Dachbedeker,
Schömbergerstraße 52.

Kunstliche Kurse

mitgeteilt von der Bankfirma Baer & Co., Karlsruhe i. B.

5 Wap. Kriegsanleihe	77 1/2	Allgem. Gl. Anl.	100
4 „ „ „ „	74	„ „ „ „	100
3 1/2 „ „ „ „	85 1/2	„ „ „ „	100
4 „ „ „ „	77	„ „ „ „	100
1 „ „ „ „	84	„ „ „ „	100

Deutsche Reichsbank 100 Franken — Nr. 1106
„ „ „ „ 100 Gulden — Nr. 2264

Bezugspreis: ...
Stuttgart, 16. Juni. ...
Berlin, 16. Juni. ...

Stuttgart, 16. Juni. ...
Berlin, 16. Juni. ...
Wandl, 16. Juni. ...
Eugen Keller, ...
Cuppen, 16. Juni. ...